

Worum geht es an Ostern?

Ostermontag

Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht erben können; auch wird das Verwesliche nicht erben die Unverweslichkeit. Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit. Wenn aber dies Verwesliche anziehen wird die Unverweslichkeit und dies Sterbliche anziehen wird die Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht: »Der Tod ist verschlungen vom Sieg. Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?« Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus!

1. Korinther 15,50-52

Um was geht es eigentlich an Ostern? Allgemein um die Auferstehung? Um das, was mit uns am Ende geschieht, wenn wir gestorben sein werden? Doch wohl kaum! Das wäre eher ein Thema für das Ende des Kirchenjahrs, für den Ewigkeitssonntag zum Beispiel, an dem wir dann singen: *"Herzlich tut mich erfreuen die liebe Sommerzeit, wenn Gott wird schön erneuen alles zur Ewigkeit. Den Himmel und die Erde wird Gott neu schaffen gar, all Kreatur soll werden ganz herrlich, schön und klar."* Sondern das Thema an Ostern ist die Auferstehung von Christus und ihre Bedeutung für unseren Glauben an Gott, für unsere Auffassung von der Welt und von uns selbst. Gewiss hat die Auferstehung oder Auferweckung von Christus auch mit unserer Hoffnung über dieses Dasein hinaus etwas zu tun, aber der Zusammenhang ist nicht ganz so einfach, wie wir uns ihn gern immer herstellen möchten, und wir können sicher sein: wenn wir lediglich denken, Christus ist auferstanden und also können auch wir auferstehen, dann haben wir das Wesentliche noch gar nicht begriffen. Und abgesehen davon, dass z.B. das leere Grab, aber auch die Erscheinungen kaum zu beweisen sein dürften: was will "Auferstehung" oder "Auferweckung" überhaupt heißen? Die Geschichten vom leeren Grab etwa haben erst dreißig Jahre nach dem Tode von Jesus zu kursieren begonnen, und der Apostel Paulus hat seine Auferstehungsbotschaft zu verkünden vermocht, ohne dass dazu ein leeres Grab notwendig war (für ihn hatte sich Jesus einfach aus der anderen Welt Gottes seinen Jüngern und auch ihm selber gezeigt). Fast könnte man sogar meinen, in der ersten Zeit seien die Erscheinungen von Jesus nach seinem Tode wichtiger als die Auferstehung gewesen und auf die Auferstehung habe man eher nur von den Erscheinungen her gemeint schließen zu müssen. Das Wichtige jedenfalls ist: Diese von uns gern geübte Logik, was mit Jesus geschehen konnte, kann auch mit uns selbst einmal geschehen, hat von Anfang an nur am Rande eine Bedeutung besessen, und im Vordergrund hat immer das ganz Andre gestanden, dass nämlich Ostern eben mit Jesus zu tun hat!

Stellen wir uns probeweise einmal etwas ganz Anderes vor: Nicht Jesus wäre auferstanden beziehungsweise anderen nach seinem Tode als lebendig erschienen, sondern einer von den beiden Verbrechern, die da mit Jesus gekreuzigt waren und auf Golgatha ihr Leben ausgehaucht hatten! Auch das wäre ja etwas Bemerkenswertes gewesen und ohne Zweifel ein Zeichen, mit dem Gottes Macht und sogar seine unendliche Vergebungsbereitschaft in Zusammenhang gebracht werden könnten – nach dem Motto: du kannst ein Verbrecher sein, und Gott nimmt dich trotzdem nach deinem Tode in sein ewiges Reich, und das hat er damals mit jener Geschichte verdeutlicht!

Oder was ist eigentlich mit all den Auferstandenen, die das Matthäusevangelium am Karfreitag erwähnt und die da ebenfalls zu Ostern erscheinen: *"Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben bis unten. Und die Erde bebte, die Felsen zerrissen, und die Gräber taten sich auf, und es standen auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen, gingen aus den Gräbern nach seiner*

Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen." Das wäre doch wohl mehr wert als lediglich diese kurze Erwähnung, wäre es allgemein um das Wunder der Wiederbelebung gegangen! Aber es hat sich um diese Auferstandenen nie wieder jemand gekümmert, und der Grund eben ist: Ostern und das eigentlich Frohmachende an dem dahinter sich verbergenden Geschehnis hat gar nicht in erster Linie etwas mit der Hoffnung auf ein Leben nach dem Tode zu tun, sondern mit der neuen Auffassung von Gott, die es uns aufschließt – die es uns nur aufschließen kann, weil und sofern es sich auf die Botschaft und auf die Person von Jesus bezieht!

Stellen wir uns deshalb auch das Umgekehrte noch vor: Jesus hätte den Menschen diese herzbezwingende Botschaft von der Liebe, von der bedingungslosen Sündenvergebung durch einen Vater im Himmel gebracht, von dem Reich Gottes, in welchem wir alle Königskinder sein dürfen; und er hätte diese Botschaft nicht nur mit dem Wort, sondern mit der Tat und schließlich mit dem Opfer seines Lebens vertreten, aber dann hätte ihn die herrschende Religion als einen Gotteslästerer verurteilt, er wäre hingerichtet worden und es wäre schlechterdings nichts weiter geschehen! Auch das wäre ein Zeichen gewesen – nämlich das Zeichen: *So geht es nicht!* So darf über Gott nicht gesprochen werden: so hoch hinausgreifend, so anmaßend im Grunde, so familiär, indem ja Jesus Gott sogar "Papa" oder "Väterchen" zu nennen gewagt hat! Wo käme die Religion dann wohl hin! Es wäre das Zeichen gewesen: Gott selbst ist nicht mit diesem Jesus gewesen, sondern ließ ihn genau das Ende finden, dass er auch wahrhaftig verdiente! Gott wäre und bliebe ein heiliger und herrscherlicher und richtender Gott, und darüber hätte nicht nur die herrschende Religion glücklicherweise gewacht, sondern Gott eben auch selbst und dafür Sorge getragen, dass solche unverschämten "Ausreißer" nicht noch andre – nämlich andre Fromme – verderben. Paulus ist sich, als er anfangs die Christen verfolgte, sehr sicher gewesen, Gott zu entsprechen und ihm einen Gefallen zu tun, und auch beispielsweise der Islam ist sich sehr sicher, wenn er die, welche sich erdreisten, Gott "Vater" zu nennen, noch in der Gegenwart als Gotteslästerer zur Rechenschaft zieht.

Hier also vor allem geht uns der Ostersinn auf oder auch nicht: an der Frage, was wahr über Gott ist! Wenn Gott den Menschen, der eine solche revolutionäre und anmaßlich erscheinende Botschaft gebracht hat wie die von der Kindschaft und von der umstandslosen Vergebung, auferweckt oder nach dem Tod an sein Herz nimmt und ihn dann wieder erscheinen lässt (wie immer wir uns das nun auch im einzelnen vorstellen wollen), dann ist noch etwas ganz anderes geschehen, als dass wir eine Hoffnung auf ein jenseitiges Leben bekamen (welche Hoffnung ja im übrigen auch die, welche Jesus umgebracht haben, immer schon hatten, und auch die Muslime denken ja, in das Paradies und nicht in die Hölle zu kommen wie möglicherweise diese Gott lästernden Christen). Uns geht etwas ganz Neues im Blick auf die Wahrheit von Gott auf! Das ist der Punkt! Und alles andere – auch das mit dem späteren Leben – kann nun beinahe nur noch beiläufig sein! Gott selbst hat sich mit dem Ostergeschehen zu Jesus, er hat sich zu der Botschaft von Jesus bekannt und drückt gleichsam im nachhinein aus: Das ist meine eigene Botschaft! Das bin ich selbst und tatsächlich! Alles weitere aber wird sich ergeben!

Für den Apostel Paulus auf alle Fälle und als Christen ist es uns klar: Wer sozus. an dem Ostergeist teilhat, der hat an einem tieferfüllten und an einem unvergänglichen Leben nun teil! Wobei das Tieferfüllte das Wichtigere ist, das Unvergängliche aber nicht fehlt! Immer wieder spekuliert dann allerdings auch Paulus ein wenig, und wir können das für uns selbst übernehmen, aber es auch genauso gut lassen, zum Beispiel im Blick auf seine Vorstellung von der "letzten Posaune": *"Wir werden nicht alle entschlafen",* so schreibt er, *"wir werden aber alle verwandelt werden, und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir [!] werden verwandelt werden."* Das sind zugleich diese Gedanken, die eigentlich nicht zu Ostern, sondern

zum Ende des Kirchenjahrs passen und bei denen sich im übrigen ja Paulus auch irrte; denn er ist ja entschlafen! Konzentrieren wir uns auch von daher noch einmal auf das Frohmachende gerade an Ostern, und dieses Frohmachende ist: Ostern zeigt, Jesus hat recht! Er hat hundert- und tausendmal recht! Und das ist doch tatsächlich, um zu jubeln und Freuden-sprünge zu machen und alle diese Lieder zu singen und sich vor nichts mehr zu fürchten: *"Die Welt ist mir ein Lachen/ mit ihrem großen Zorn,/ sie zürnt und kann nichts machen,/ ihr Arbeit ist verlornt./ Die Trübsal trübt mir nicht/ mein Herz und Angesicht;/ das Unglück ist mein Glück,/ die Nacht mein Sonnenblick."*

(2012)